

ANDRI STADLER / MEMBRAN

28.APRIL – 2.JUNI 2012

Andri Stadler (*1971 in Aadorf, TG) konnte in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 das Atelier des Visarte Zentral-schweiz in Paris beziehen. Von dieser Station aus begann er in Streifzügen mit allen Arten der sittlichen Fortbewe-gung die Stadt zu erforschen. Dies tat er in der Nacht, wenn in der Metropole die alltägliche Geschäftigkeit der Menschen nachgelassen hat. Er kam nicht, um die aktuellsten Trends aufzunehmen, die sich in Äusserlichkeiten niedergeschlagen haben, sondern um das Nachglühen des Lebens aufzuspüren, welches die Orte belebt. Mit der fortschreitenden Vertrautheit in der Stadt kam Stadler immer mehr zur Ruhe – wie sollte er auch die Wärme finden, wenn er selber Wind machte? So nutzte er die Möglichkeiten, die sich ihm nun auftaten und nistete sich für volle Nächte in privaten Appartements ein. Diese boten ihm die nötige Heimlichkeit, um sich in die von ihm gesuchten Lichtstimmungen hineinzubegeben. So ist es nachvollziehbar, wie es wohl anfänglich aufregend sein kann, sich in fremde Wohnräume zu bewegen. Aber mit jeder verstrichenen Stunde, mit jedem gemachten Foto, lässt die Spannung im Körper langsam nach, der Geist wird träger, bis zu dem Zustand, in welchem es fast kein Halten mehr gibt und die Vernunft in den Traum überzu-gehen versucht. In diesem Moment, der wie eine Membran Wachsein vom Schlaf trennt, entstanden die Fotografien, nach welchen der Künstler gesucht hat. Einfachheit und Stille liegen darin, aber auch eine Kulissenhaftigkeit, nicht, weil falsche Tatsachen vorgetäuscht wer-den, sondern weil die Orte offensichtlich den Rahmen für lebhaftere Szenen bilden, einzig die Schauspieler scheinen für einen kurzen Moment abgetreten zu sein.

Die Präsentation dieser Aufnahmen in der Alpineum Produzentengalerie besteht aus übergrossen Fotoprints, die hochglänzend etwas Monumentales ausstrahlen würden, wäre nicht ihre Belassenheit als reines Fotopapier. Durch die wenigen Haltepunkte bedingt, lässt die Schwere des Materials, in Wechselwirkung mit dessen Biegsamkeit, das Papier Wellen werfen. So wird die ganze Verletzlichkeit offenbar: das Bild ist weich und fliesst fast in die Galerie hinein, als Geschöpf der Nacht kann es sich nur schwerlich gegen die vollausgeleuchtete Realität des Ausstellungs-raums behaupten. Als Reflektion überlagert dieser die Bildmotive gelegentlich, je nachdem, wie das Bild gerade gesehen wird. So wird es für eine vollständige Betrachtung des Motivs notwendig, sich vor dem Bild zu bewegen – was zwangsläufig dazu führt, dass das eigene Spiegelbild in den Blickpunkt der Betrachtung gerät. Schemen seiner Selbst beginnen sich im Bild zu manifestieren und schon ist der Schauplatz im Bild nicht mehr so verlassen, wie er ursprünglich erschien.

> Kommende Veranstaltungen:

Donnerstag, 24. 5. 2012, 19 Uhr: Performance von Anna-Sabina Zürrer

Samstag, 2.6 . 2012, 16 Uhr Finissage

Die Ausstellung Membran erhält freundliche Unterstützung:

Kulturstiftung des Kantons Thurgau / Casimir Eigensatz-Stiftung Luzern / Fotodokumentation Kanton Luzern

Sachsponsor: Luzerner Bier

> Nächste Ausstellung: Monika Müller: Ansichten, 9.6.—14.7.2012

Vernissage Fr 8.6.2012 19 Uhr

Eröffnungsansprache von Susanne Papenfuss, Kuratorin C. D. Friedrich-Zentrum, Greifswald

Zugleich Buchvernissage von «37 Ansichten (von Rügen)», Herausgegeben von Monika Müller und Claudio Barandun

Mi 27.6.2012 19 Uhr «Caspar David Friedrich und das verlassene Schiff», Vortrag von Guy Markowitsch